

INHALT

A.	EINLEITUNG: Fragestellung und Aufbau der Untersuchung	13
B.	THEORETISCHE UND METHODISCHE GRUNDLAGEN	17
I.	EINFÜHRUNG IN DIE MIGRATIONSSOZIOLOGIE	17
1.	Klassische Migrationsforschung	17
2.	Sozialstruktureller Ansatz von Hans Joachim Nowotny	21
3.	Handlungstheoretischer Ansatz von Hartmut Esser	23
4.	Georg Elwerts offenes Integrationsmodell – die Binnenintegration	26
5.	Alfred Schütz: Die Erschütterung des „common sense“ – Wie der Fremde wirkt	27
6.	Interaktionen und Interaktionserfahrungen – eine sozialpsychologische Sichtweise	29
7.	Zusammenfassung der wichtigsten Thesen	32
II.	EINFÜHRUNG IN DEN FORSCHUNGSSTAND ZUR AUSSIEDLERINTEGRATION	36
1.	Entwicklung	37
2.	Aussiedlerstatus	38
3.	Herkunft und aktuelle Lebenssituation	39
	<i>3.1 Schule</i>	47
	<i>3.2 Ausbildung und Beruf</i>	49
	<i>3.3 Freizeit</i>	51
4.	Abweichendes Verhalten bei Aussiedlerjugendlichen	53
5.	Fremde oder Deutsche? Identitätsprobleme oder der Kampf um ‚Anerkennung‘	57

6.	Fremdheitsvorstellungen	58
7.	Zusammenfassung	60
III.	JUGEND UND IDENTITÄT	65
1.	Zum Begriff der Jugend – <u>die</u> Jugend gibt es nicht!	65
2.	Identitätskonzepte – ein Überblick	68
3.	Die Bedeutung der peer-groups in der Adoleszenzphase	72
4.	Zur Theorie der (peer)Gruppenkonflikte	79
5.	Raumaneignung und Konflikte	83
	5.1 <i>Sozialraum und Lebenswelt – eine kurze Einführung</i>	83
	5.2 <i>Das Sozialraumkonzept von Reutlinger</i>	83
	5.3 <i>Lebenswelt – und Aneignungskonzept nach Deinet/Kirsch</i>	84
	5.4 <i>Das Zonenmodell von Baacke</i>	85
	5.5 <i>Das Konzept der Straßenkultur</i>	86
	5.6 <i>Standortpolitik und ihre möglichen Konsequenzen für Jugendgruppen</i>	89
6.	Zusammenfassung	90
IV.	METHODOLOGISCHE ORIENTIERUNG UND EMPIRISCHE VORGEHENSWEISE	94
1.	Theoretische Einführung und relevante Forschungsfragen	94
2.	Methodische Anlage und Durchführung der Untersuchung	95
3.	Auswahl des Untersuchungsfeldes	98
4.	Kurzdarstellung der verwendeten Methoden	100
	4.1 <i>Gruppeninterviews</i>	100

4.2	<i>Expertengespräche und Mediendokumentation</i>	102
4.3	<i>Teilnehmende Beobachtung</i>	103
5.	Auswertungsverfahren der empirischen Daten	104
6.	Reflexion und Forschungsdesiderata	105
C.	EMPIRISCHE ERGEBNISSE	107
I.	LOKALE FALLBEISPIELE	107
1.	Analyseschema der Fallbeispiele	107
2.	Identifizierte Konflikttypen der Untersuchung	108
3.	Fallbeispiel Rhein-Hunsrück Kreis	112
3.1	<i>Sozialräumliche Deskription des Rhein-Hunsrück-Kreises</i>	112
3.1.1	Geographische Lage	112
3.1.2	Bevölkerungsstruktur	112
3.1.3	Wirtschaft und Bildung	114
3.1.4	Kultur und Freizeit	116
3.1.5	Lokale Politik	117
3.1.6	Kriminalität und lokale Konflikt“geschichten“	118
3.2	<i>Deskription der Gruppenlandschaft im Rhein-Hunsrück-Kreis</i>	120
3.2.1	Die „Jugendraumgruppe“ Kleinstadt A : „Eine Gruppe zwischen Kirche und Dorf“	121
3.2.2	Die „Autofahrergruppe“ Kleinstadt A: „Raum oder Nichtraum – das ist hier die Frage!“	122
3.2.3	Die „Gemischte Gruppe“ Kleinstadt A: „Die besten Freunde, die größten Gegner“	124
3.2.4	Die „Dorfgruppe“ Dorf A: „Wir sind nicht rechts, aber die Aussiedler wollen wir trotzdem nicht hier haben.“	126
3.2.5	Die „Aussiedlergruppe“ Kleinstadt C: „Ein Raum ‚macht‘ eine Gruppe“	127
3.2.6	Die „Parkplatzgruppe“ Kleinstadt C: „Wir wollen Spaß!“	129

3.2.7	Die „Schulhofgruppe“ Kleinstadt B: „Wir wollen einfach nur unsere Ruhe!“	130
3.2.8	Die „Musikgruppe“ Dorf B: „Wir sind Gabbers, aber keine Nazis!“	132
3.3	<i>Lokale Kontexte der Jugendgruppen</i>	133
3.4	<i>Einschätzung der Jugendgruppen durch die lokalen Experten</i> ...	136
3.5	<i>Benachteiligung, Ehre und Dominanz – Interaktionen der Jugendgruppen</i>	139
3.5.1	Intragruppenkonflikte	139
3.5.2	Individuelle Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Gruppen (personelle Konflikte)...	143
3.5.3	Gruppen-Anwohner Konflikte	146
3.5.4	Gruppenauseinandersetzungen (Intergruppenkonflikte) ...	152
3.6	<i>Konfliktgeschichten: Auseinandersetzungen zwischen einheimischen Jugendlichen und Aussiedlerjugendlichen</i>	155
3.6.1	„Parkplatzgruppe“ Kleinstadt C vs. „Musikgruppe“ Dorf B: Die Halloween-Schlägerei	155
3.6.2	„Gemischte Gruppe“ Kleinstadt A vs. „Jugendraumgruppe“ Kleinstadt A: Randalen am Jugendraum	166
3.6.3	„Gemischte Gruppe“ Kleinstadt A vs. „Dorfgruppe“ Dorf A: Konflikte im freien Raum	172
4.	Fallbeispiel Kaiserslautern	178
4.1	<i>Sozialräumliche Deskription Kaiserslautern</i>	178
4.1.1	Geographische Lage	178
4.1.2	Bevölkerungsstruktur	178
4.1.3	Wirtschaft und Bildung	179
4.1.4	Kultur und Freizeit	182
4.1.5	Lokale Politik	183
4.1.6	Kriminalität und lokale Konflikt“geschichten“	184
4.2	<i>Deskription der Gruppenlandschaft in Kaiserslautern</i>	185
4.2.1	Die „Sportgruppe“ – „Inlinen ist unser Leben“	185

4.2.2	Die „Innenstadtgruppe“ – „Ein ständiges ‚Kommen und Gehen‘“	188
4.2.3	Die „Hinterhofgruppe“ – „Bei Provokationen wird auch mal zurückgeschlagen!“ ...	190
4.2.4	Die „Spielplatzgruppe“ – „Egal, wo wir hingehen, wir werden immer fortgejagt!“ ...	192
4.2.5	Die „Neue Stadtteilgruppe“ – „Wir sind einfach nur so eine Clique“	194
4.3	<i>Lokale Kontexte der Jugendgruppen</i>	196
4.4	<i>Einschätzung der Jugendgruppen durch die lokalen Experten</i>	197
4.5	<i>Vertreibung, Ausschluss und Kampf um Raum – Interaktionen der Jugendgruppe</i>	199
4.5.1	Intragruppenkonflikte	200
4.5.2	Individuelle Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Gruppen (personelle Konflikte)	202
4.5.3	Auseinandersetzungen zwischen Gruppen (Intergruppenkonflikte)	205
4.5.4	Gruppen-Anwohner Konflikte	208
4.6	<i>Konfliktgeschichte: Die Macht der Institution</i>	214
4.6.1	„Spielplatzgruppe“ vs. Verantwortliche des Jugendtreffs	214
5.	<i>Zusammenfassung</i>	222
5.1	<i>Konflikte innerhalb der Gruppe (Intragruppenkonflikte)</i>	222
5.2	<i>Persönliche Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Gruppen oder mit Jugendlichen ohne Gruppenbindung</i>	223
5.3	<i>Gruppenauseinandersetzungen (Intergruppenkonflikte)</i>	224
5.3.1	Bearbeitung einer Defizitsituation	224
5.3.2	Bearbeitung von Problemen in der eigenen Identitätsfindung	225

5.3.3	Herstellung von Dominanz, Macht und Ehre	225
5.4	<i>Gruppen-Umwelt Konflikte</i>	226
D.	SCHLUSSBETRACHTUNG	
	Interaktion und Integration von Jugendgruppen	229
I.	JUGEND, RAUM, MIGRATION UND KONFLIKT	229
II.	DIE ERGEBNISSE VOR DEM HINTERGRUND DER DARGESTELLTEN THEORIEN	234
1.	Ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital	235
1.1	<i>Materielle Vergleichsprozesse</i>	235
1.2	<i>Integration und Partizipationsmöglichkeiten: Die unterschiedliche Ausstattung mit sozialem und kulturellem Kapital</i>	235
2.	Sozialraum: Raum und Integration	236
2.1	<i>Raumbesitz vs. Nichtraumbesitz</i>	236
3.	Gruppenmerkmale	238
3.1	<i>Gruppenzusammensetzung</i>	238
3.2	<i>Subjektive Bedeutung von peer-groups</i>	239
3.3	<i>Gruppe und Außenwelt: Unterschiede zwischen Stadt und Land</i>	241
3.4	<i>Ethnizität und Gruppe</i>	242
3.5	<i>Die gewandelte Bedeutung von Zweisprachigkeit</i>	243
4.	Konfliktauslöser und -verhalten	244
4.1	<i>Konfliktbearbeitung</i>	244
4.2	<i>Interaktionen und Eskalationsmuster</i>	245

5.	Konflikttypen	246
5.1	<i>Konflikte um Raum</i>	246
5.2	<i>Konflikte um Dominanz</i>	247
5.3	<i>Die differentielle Bedeutung von Ehre</i>	248
III.	EMPFEHLUNGEN	250
	Literaturverzeichnis	255